

Multitasking digital & analog

Was vor Kurzem noch ein reinrassiger Vorverstärker mit eingebautem D/A-Wandler war, wandelt sich nun rasend schnell zum Alleskönner mit Netzverbindung.

Gerätестapel? Brechend volle Racks? Vorstufe, Endstufe, CD-Player, D/A-Wandler, Streamer und Phonoverstärker? Oder Media-Server, Netzwerk-Player, Laptop und Kopfhörerverstärker? Plus (teurer) Kabelwust? Ganz klar: Früher oder später kommt der Tag, an dem sich Komponenten-HiFi von selbst erledigt. Sogar hartgesottene HiFi-Fans geht der Platz im Rack aus oder das Verständnis verloren...

Schwingt das Pendel ins andere Extrem, landete man früher beim CD-Preceiver und heute bei der Design-Komplettanlage mit Internet-Anschluss und virtuellem TV-Surround-Ton. Doch das ist auch keine Lösung.

Ein früherer Kollege beim Magazin *STEREO*, Ulrich Michalik, formulierte es in den 80er-Jahren einmal so: „Bevor sich der High-Endler einen Preceiver kauft, springt er lieber aus dem Fenster.“

Das stimmt heute ebenso wie damals, doch zumindest die Integration des D/A-Wandlers in den Vorverstärker ist sinnvoll. Der Vorverstärker ist das Zentrum der gesamten Anlage, hier läuft alles zusammen und hier befindet sich auch die Umschalt-Zentrale. Wäre der Vorverstärker bereits ein volldigitales Gerät – was vie-

le nicht wollen –, würde sich die Frage nach dem DAC ohnehin nicht stellen...

Das Gegenargument

Gegen die Integration des D/A-Wandlers spricht die schnelle technische Entwicklung dieser Gerätegattung. Wenn kein Modulkonzept vorgesehen ist, sind Updates schwierig, und es kann passieren, dass man binnen Jahresfrist überholte Technik besitzt.

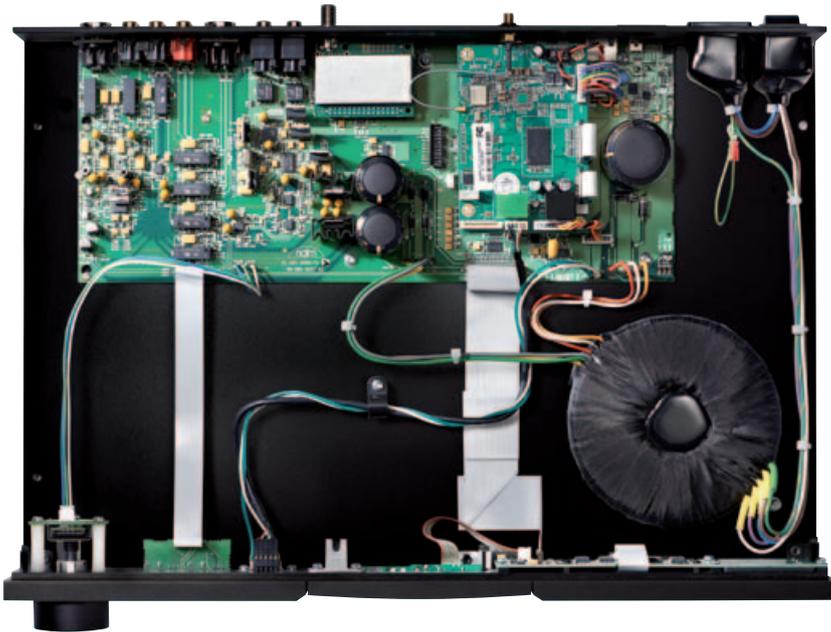
Es spricht aber vieles dafür, dass man mit den aktuellen 32-Bit/192-kHz-Wandlern an eine Vernunftgrenze gestoßen ist: Eine höhere Auflösung erscheint kaum noch sinnvoll. Viel wichtiger sind die Schnittstellen, also etwa ein asynchroner USB-Zugang zum Wandler oder sogar eine Netzwerkbuchse. Entscheidend ist hier, welche Ausstattung man haben möchte.

Ein Thema aber bleibt spannend: der Klang. Würde man doch meinen, mithilfe eines modernen D/A-Wandlers praktisch immer auf der sicheren Seite zu sein. Doch das stimmt nicht: Die klanglichen Unterschiede sind erstaunlich groß und werden von Filter- und Ausgangsstufen offenbar stark beeinflusst.

Roland Kraft ■



Naim NAC-N 172 XS



Die WLAN-Platine (rechts oben) sitzt huckepack über dem Netzwerk-Anschluss. Trotz der sicher überschaubaren Stromaufnahme des Geräts spendierten die Engländer dem Klang zuliebe einen satt dimensionierten Ringkerntrafo.

Streaming-Vorstufe nennt Naim die NAC-N 172 XS. Und kreierte damit womöglich eine Produktgattung, die wahrhaftig an die berühmte Eier legende Wollmilchsau erinnert. Handelt es sich doch um einen Alleskönner an vorderster technologischer Front: Weder Internet-Anschluss via Ethernet noch Webradio oder Streaming sind Fremdworte für dieses Gerät. Hinzu kommen WLAN, eine USB-Anbindung für Portables und Festplatten sowie analoge und weitere digitale Eingänge in Form je eines Paares koaxialer und optischer S/PDIF-Kontakte. Letztere verarbeiten mit Ausnahme der TOSLINK-Anschlüsse auch 32 Bit/192 kHz und die gängigen Datenformate inklusive FLAC, Apple Lossless, AIFF, Windows Media, WAV sowie ein paar andere Formate.

Dass ein asynchroner USB-Eingang fehlt, schadet nicht, weil sich die Vorstufe über entsprechende Software (etwa einen Allegro Media Player) als Streaming Client via UPnP ansprechen lässt. Und abgesehen

von der althergebrachten „User-Schnittstelle“ über Knöpfchen oder der Fernbedienung tut es nun auch eine „App“ (n-Stream) auf dem iPhone, iPod oder iPad. So muss man bei der Betrachtung der Naim-Kehrseite eben umdenken, die WiFi-Antenne anschrauben, den Netzwerkstecker stöpseln und dann doch über die Naim-üblichen DIN-Buchsen staunen...

Eine Ausnahme im Naim-Universum macht der Vorverstärker aber: Bei ihm besteht keine Möglichkeit, das Netzteil „aufzustocken“. Nichtsdestotrotz bemühten die Engländer auch hier ihre bewährten, nach dem Klang ausgewählten Bauteile, eine hochwertige Stromversorgung, eine spezielle Massführung, einen analogen Pegelsteller und last but not least einen Burr-Brown-Wandlerchip, der die gleiche Klangqualität liefern soll wie im Streaming-Player NDX.

Dennoch ist es angesichts der modernen Digitaltechnik, die ja auf allseits applizierte Chips und Baugruppen angewiesen ist, schon ein kleines

Wunder, dass auch der NAC-N 172 XS dem unverkennbaren Naim-Klang huldigt. In den Hörnotizen liest man dazu „spritzig“, „transparent“, „wahnsinnig schnell“, „immer spielfreudig“ – und auch von „Hörspaß“ ist die Rede.

Pure Dynamik

Mehr kann man kaum verlangen, zumal die Hightech-Kiste auch einen beeindruckenden virtuellen Raum zaubert und ihren Zuhörer immer wieder aufs Neue durch pure Dynamik begeistert. Dass die Streaming-Vorstufe mithilfe hoch aufgelöster (24/96 oder 24/192) Musikdaten schließlich leichter zur Höchstform aufläuft als mit einfacher CD-Kost, scheint einleuchtend. Erfahrungsgemäß hört man aber viel eher die qualitativen Unterschiede verschiedenster digitaler Tonkonserven und Datenformate als den Eigenklang des NAC-N 172 XS. Er macht sogar aus MP3 wieder Naim-typisch das Bestmögliche – und damit ist die Welt wieder völlig in Ordnung.

Roland Kraft ■

stereoplay
Highlight



Naim NAC-N 172 XS 2350 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Music Line
Telefon: 04105 / 77050
www.music-line.biz
www.naimaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 43 x H: 7 x T: 30 cm
Gewicht: 5 kg

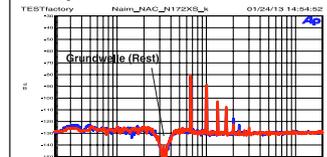
Messwerte

Frequenzgänge



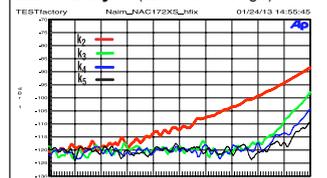
Sehr neutral, analog breitbandig, digital abfallend über dem Hörbereich

Klirrspektrum 96/24



Mittlerer Klirr, sehr schön zu höheren Ordnungen abgestuft

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Pegel)



Sehr gleichmäßig mit dem Pegel ansteigender, harmonischer Klirr

Rauschabst. RCA 107 dB
Ausgangswid. 3,3 Ω
Verbrauch Standby/Betr. -/12 W

Bewertung

Klang (Analog / USB / Netzwerk) 53/--/65



Messwerte 8

Praxis 9

Wertigkeit 8

Angesichts der Ausstattung ein kompaktes Gerät mit jeder Menge Features, voll auf der Höhe der Zeit und probater Spielpartner für PC- und netzgestütztes HiFi. Klanglich nicht weniger als eine faustdicke Überraschung!

stereoplay Testurteil

Klang (Analog / USB / Netzwerk)
abs. Spitzenkl. 53/--/65 Punkte

Gesamturteil
überragend 90 Punkte

Preis/Leistung **überragend**